

Der Herr beschütze Euch, sei Euch gnädig und geleite Euch glücklich und sicher in die Heimat. Seid einig, seid vorsichtig. Gott befohlen.
Euer Euch aufrichtig liebender Vater

Lassal.

[P. S.] Die liebe Mutter grüßt Euch von Herzen.

54.

LASSALLE AN DIE ELTERN. (Original).

Konstantinopel, 21. Oktober [1856].

Vielgeliebte Eltern.

Ich habe Euch einmal einen Privatbrief von Pest aus geschrieben und den noch nach Prag adressiert. Habt Ihr ihn erhalten? Ferner müßt Ihr bereits zwei große Reiseberichte erhalten haben. Den ersten gab ich in Orsowa zur Post und adressierte ihn an die Gräfin, den zweiten in Giurgewo nach meiner Rückkehr von Bukarest und adressierte ihn an Euch. Diesen habt Ihr doch der Gräfin sofort zugeschickt? Aber auch den ersten müßt Ihr ihr zurückschicken, denn ich wünsche, daß die Gräfin meine sämtlichen Reiseberichte sammelt und mir zu späterer Benutzung aufhebt. Meinen dritten Reisebericht werde ich von hier aus abgehen lassen. Leider ist er noch gar nicht angefangen und wird gar dick werden. Die Veranlassung zu dem gegenwärtigen Briefchen ist folgende: Ich fand hier von der Gräfin einen Brief vor, in welchem sie sehr über ihre Einsamkeit klagt, und ich fange in der Tat an zu fürchten, daß diese Einsamkeit ihrem unglücklichen Hange zur Melancholie eine neue und mächtige Nahrung geben könnte. Das wäre aber eines der schwersten Unglücke, die mich treffen können, und ich sehe wohl mit Recht von Euch voraus, daß Ihr bereitwillig alles in Eurer Macht Stehende tun werdet, um es von mir abzuwenden. Die Gräfin schreibt nun noch dazu in ihrem Briefe folgendermaßen: „Der einzige Mensch, den ich gern gesehen hätte, wenn er zu mir gekommen wäre, ist Ihr Vater. Doch was sollte der arme Mann bei einem so melancholischen Wesen wohl anfangen, auch nur für kurze Zeit? Darum schreibe ich ihm nichts davon.“

Soweit die Gräfin.

Ich bitte Dich nun, geliebter Vater, falls die Gräfin, was Du ja wissen mußt, nicht inzwischen verreist ist, gleich zu ihr zu gehen und jedenfalls vier bis fünf Wochen bei ihr zu bleiben. Es ist dies besonders für die geliebte Mutter ein großes Opfer. Allein ich kenne ihr Herz genug, um zu wissen, daß sie es mir, ihrem Sohne, und auch um der Gräfin selbst willen gern bringen wird. Denn bliebe die geliebte Mutter selbst ebenso

allein als die Gräfin, was nicht der Fall ist, da sie doch Verwandte hat, so ist doch noch immer ein großer Unterschied in der Lage deshalb, weil die Gräfin durch ihr vieles namenloses Unglück diesen großen Zug zur Melancholie hat.

Ich bitte und beschwöre Dich also, geliebter Vater, ja keine Zeit zu verlieren, und falls Du nur weißt oder Dich versichert hast, daß die Gräfin in Düsseldorf ist, gleich zu ihr zu reisen. Eine Aufforderung von ihr dazu mußt Du ja nicht erwarten, denn dazu ist sie viel zu zartfühlend und anspruchslos, wie Du siehst.

Nochmals stürmisch darauf dringend, daß Ihr mir diesen Liebesdienst erweist, umarme ich Euch als Euer guter und treuer Sohn

Ferdinand.

Wir haben von Dir drei Briefe hier glücklich bekommen. Von der Gräfin habe ich erst einen aus Schlangenbad vom 23. September. Sie hatte damals meine Bureauschlüssel, die Du ihr schicken solltest, und meinen Zimmerschlüssel noch nicht erhalten. Du hast sie ihr doch seitdem zugeschickt?

55.

HERMANN BECKER AN LASSALLE.¹⁾ (Original.)

Weichselmünde, 25. März 1857.

Lieber Lassalle!

Mit aufrichtigem Danke melde ich den Empfang der Barsendung von 32 Talern, welche Sie untern 20. des Monats an mich abzuschicken die Güte hatten. Ich brauche Ihnen wohl kaum zu sagen, wie sehr ich die Verpflichtung empfinde, welche mir durch diese Teilnahme auferlegt wird, und wie sehr ich es bedauere, mich zur Zeit auf die Bitte beschränkt zu sehen, daß Sie meinen Freunden den herzlichen Gruß übermitteln, welchen jedem derselben ich lieber mündlich aussprechen würde. Das soll hoffentlich auch noch geschehen. Wenn es über zwei Monate hier Sommer wird, dann erachte ich die Zeit für so gut wie überstanden. Denn wie der altdeutsche Kalender keinen Herbst, so kennt der hiesige kein Frühjahr; und die Maien, welche man am Rhein zu Pfingsten setzt, schmücken hier den Johannistag.

In der Erwartung eines frohen Wiedersehens

Ihr

H. Becker



¹⁾ S. oben Nr. 32 und 52.